



# LV-Hessen-Schau

Landesrundbrief des LV Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

---

## Umbruch und Neuanfang



# Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe ist der **15. Juni!**

Bitte bis dahin alle Artikel von Aktionen, aus Stämmen oder Bezirken, über anderweitige Themen oder Leserbriefe an [tija@sippenfuhrer.de](mailto:tija@sippenfuhrer.de) !

## Impressum

Landesrundbrief des Landesverbandes Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.  
Nur zum internen Gebrauch bestimmt und keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes.

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. Landesverband Hessen  
Königsteiner Str. 33  
61476 Kronberg/ts.

Redaktion: Christian Hatzfeld (Pu), Tilman Abresch (Tija); Satz und Layout: Tija

Liebe Leser der LV-Hessen-Schau,

Weihnachten naht, aber ich hab noch nicht alle Geschenke. Weihnachtsmarkt ist ja ganz schön, aber dafür muss es doch eigentlich eher richtig kalt sein und nicht so eine Nebelbrühe wie jetzt. Kennt Ihr solche Gedanken auch? Häufig glauben wir, dass der rechte Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, um etwas zu tun. Wir warten ab und müssen dann irgendwann reagieren, anstatt vorher agiert zu haben. Natürlich ist das häufig einfacher und risikoloser – aber es macht natürlich auch nicht so viel Spaß. Daher hoffe ich, dass Ihr in dieser Hessenschau Beispiele findet, wie aufregend und interessant es sein kann, etwas neues zu probieren und einen Umbruch zu wagen – und Lust bekommt, im nächsten Jahr selbst etwas anzupacken.

In diesem Sinne schöne Weihnachten und ein gutes, ereignisreiches neues Jahr!

Herzlich Gut Jagd, Gut Pfad und Seid Wach!

PS: Und wer noch kein Geschenk hat: der Landesverband Rheinland-Pfalz/Saar hat ein Hilfsprojekt in Kenia ins Leben gerufen. Unter [www.facebook.com/WatotoKabisa](http://www.facebook.com/WatotoKabisa) könnt ihr für einen guten Zweck spenden und z.B. einen Esel, Bildungspakete, eine Ziege oder eine Pfadfinderkluft für Kinder in Kenia verschenken!

## Inhalt

|                                   |           |                                 |           |
|-----------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| <b>Umbruch und Neuanfang</b>      | <b>4</b>  | Landesweites Abendlager         | 25        |
| Andere Länder, andere Sitten      | 4         | Singats                         | 27        |
| Interview mit dem neuen Vorstand  | 6         | Monsteraktion                   | 29        |
| Ein Auslandsstudium in Ungarn     | 11        |                                 |           |
| Interview mit Jockel              | 12        | <b>Bezirke und Stämme</b>       | <b>31</b> |
|                                   |           | PfLa der Steinadler und Wisente | 31        |
| <b>Das geschah im Lande</b>       | <b>14</b> | Jamboree on the Air             | 35        |
| Landesfahrt aus Sicht einer Jurte | 14        |                                 |           |
| Basiskurs                         | 19        | <b>Ausblick</b>                 | <b>37</b> |
| KfM 2011                          | 21        | RR-Moot 2012                    | 37        |
| KfS 2011                          | 22        | Termine 2012                    | 38        |



Thema:

# Umbbruch und Neuanfang

## Andere Länder, andere Sitten – Mein Sprung in ein neues Leben

von Jule (Stamm Graue Biber)

In der letzten Woche habe ich mindestens 30 Mal am Tag meine Schuhe an und wieder ausziehen müssen. Außerdem fuhr ich auf der linken Seite Auto und die Toiletten, die ich nutzte, waren beheizt und sprühten mir nach dem Geschäft mit Wasser den Hintern ab.

Ich war in meiner bald neuen Heimat auf Zeit um eine Wohnung zu finden, in Japan.

Anfang 2012 werde ich mit neuem Nachnamen und neuem Familienstand für mindestens 4 Jahre nach Japan ziehen. Dafür bin ich letzten Monat mit meinem Zukünftigen zu einer Wohnungsbesichtigungsreise aufgebrochen.

Ich glaube Japan ist eins der wenigen Länder, in denen das laute Schlürfen in einem Restaurant – in den so genannten Soba (Nudel) Küchen – erforderlich ist. Um die Nudelsuppen ohne zu kleckern mit Stäbchen essen zu können, muss man Schlürfen (das ist gar nicht so einfach, wir haben uns bei dem Versuch meist verschluckt und doch Sauerei veranstaltet).

So voll wie Tokyo in den Medien immer gezeigt wird ist es nur zu zwei bestimmten Zeiten. Zwischen 7 und halb 9 und zwischen halb 6 und 7. Ansonsten kann man sich dort völlig frei und gemächlich bewegen. Die restlichen Klischees wurden jedoch bedient: die Toilet-

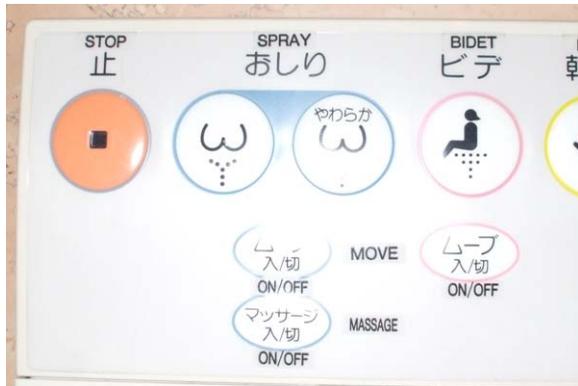
ten, Geschirrspüler und Aufzüge reden mit einem und überall blinken einem bunte Farben und Lichter und Technik entgegen.

Die Japaner sind ein außergewöhnlich freundliches Volk. Keiner schreit, keiner flucht und keiner hupt auf der Straße. Für jede Sache wird sich entschuldigt. Selbst der Krankenwagen fährt nicht mit Tati-Tata, sondern mit einem Lautsprecher auf dem Dach, der ruft: „Ich entschuldige mich aufrichtig, Sie zu stören, aber können Sie bitte Platz machen.“ (Falls ich in den nächsten Jahren mal krank werde ruf ich ein Taxi, das kommt schneller voran.)

Auch sind die Japaner ein sehr gemeinschaftliebendes Völkchen. Es ist Sitte, dass man nach der Arbeit mit dem Chef und den Kollegen ein Bier trinken geht. Da den meisten Japanern, wie vielen Asiaten, das Enzym zum schnellen Abbau des Alkohols fehlt, enden diese Abende feucht fröhlich. Da kann es schon mal sein, dass der Chef seine Krawatte wie ein



Stirnband um den Kopf bindet und auf den Tischen tanzt. Man kann sicher sein, dass er am nächsten Tag davon nichts mehr weiß und keiner seiner Angestellten ihm was davon sagt.



Noch haben wir solche Abende erst von außen betrachten können, aber das nächste japanische Oktoberfest erleben wir sicherlich live. Was ich sonst noch in den nächsten Jahren auf dem fremden Kontinent erleben werde weiß ich nicht. Wahrscheinlich werde ich Höhen und Tiefen erleben, werde Heimweh haben und wenn ich in der Heimat bin Fernweh. Oft werde ich wohl an der Sprache und der Mentalität der Japaner verzweifeln, oder mein Leben nie mehr verlassen wollen.

Für mich ist es eine super Chance und ein großes Abenteuer. Ich bin gespannt.

# Interview mit dem neuen Vorstand

Auch im LV gibt es Veränderungen, wie z.B. einen neuen Landesvorstand ab Januar. Wir haben unserem neuen Vorstand ein paar Fragen gestellt.

## Tija (Stamm Deutschritter, Gießen)

*Was hat Dich dazu bewogen, für den Landesvorstand zu kandidieren?*

Ganz ehrlich: dass sich sonst niemand gefunden hat. Aber ich glaube auch, dass das Amt durchaus spannend ist und man dafür auch nicht zum „Büropfadfinder“ werden muss!

*In welchen Ländern warst Du schon auf Großfahrt?*

Norwegen, Frankreich, USA, Thailand (Jamboree), Ungarn, Schottland, Lettland, Schweden, Pyrenäen, Mongolei, Slowenien.

*Was war Dein eindrücklichstes Erlebnis bei den Pfadfindern?*

In pfadfinderischer Hinsicht: meine erste Großfahrt nach Norwegen.

*Schokolade oder Oliven in der Singerunde?*

Schokolade

*Feuer in oder vor der Kohte?*

In der Kohte ist's bestimmt schön und dafür wurde sie ja auch entworfen, aber ich mach's trotzdem meistens davor.

*Kluft oder Takelbluse?*

Ich mag Takelblusen lieber. Find ich irgendwie stilvoller und es können auch keine Knöpfe abreißen.

*Mittwoch Abend, direkt von der Uni/Arbeit nach Hause gekommen: Tiefkühlpizza oder selbst kochen?*

Selbst kochen oder von Mitbewohnern bekommen lassen...



*Wie sieht ein Samstag bei Dir aus, wenn mal keine Pfadfinderaktionen anstehen?*

Sehr unterschiedlich. Ein guter Samstag z.B. so: ausschlafen, gemütlich Frühstück, dann vielleicht mal raus gehen, abends was leckeres kochen und dann weggehen oder Spieleabend oder sowas.

*Welche Gabe hättest Du gerne?*

Ein bisschen zaubern können käme mir ganz gelegen, denke ich.

*Welche Fehler entschuldigst Du am ehesten?*

Die, die selbst als solche wahrgenommen werden.

*Was sollte sich der BdP Deiner Meinung nach unbedingt mal zu Herzen nehmen?*

Wir sind der BdP und der BdP ist, was wir draus machen.

*Was kann die ganze Welt von den Pfadfindern lernen?*

Was Jugendliche alles auf die Beine stellen können, wenn sie von einer Sache überzeugt sind.

**Nexe (Stamm Graue Bären, Oberursel)**

*Was hat Dich dazu bewegt, für den Landesvorstand zu kandidieren?*

Die anderen Mitglieder des Landesvorstands sowie die aktuelle und zukünftige Besetzung der anderen Landesleitungsstellen haben mich zu dieser Entscheidung bewegt, ich denke wir werden gut miteinander arbeiten können und sehr viel Spaß bei der Arbeit haben. Ich freue mich auf Euch und unsere Zusammenarbeit!! Außerdem konnte ich es nicht ertragen, dass wir als geilster LV ohne Landesvorstand da stehen... das darf doch nicht sein!!!

*In welchen Ländern warst Du schon auf Großfahrt?*

Ungarn und Norwegen

*Was war Dein eindrucklichstes Erlebnis bei den Pfadfindern?*

Oje, da gibt es Viele... z.B. mein erstes Thing oder der Abend an dem ich meine Sippe übernommen habe, aber sehr eindrucklich waren auch Wetterleuchten, „Kocherexplosion“ und Unwetter als Sippling auf Großfahrt in Ungarn! Wir mussten uns unter anderem fast zwei Wochen von kaltem Essen (Brot und Salat) ernähren, bevor wir wieder auf den Stamm bzw. funktionstüchtige Kocher getroffen sind.

*Schokolade oder Oliven in der Singerunde?*

SCHOKOLADE und Kekse dazu alkoholfreier Chai!!!!

*Feuer in oder vor der Kohte?*

Vor der Kohte mit 'nem gemütlichen Schafsfell und leckerer Schokolade.

*Kluft oder Takelbluse?*

Kluft

*Mittwochabend, direkt von der Uni/Arbeit nach Hause gekommen: Tiefkühlpizza oder selbst kochen?*

Mal so und mal so, je nachdem wie fertig und müde ich bin, bzw. was der Kühlschrank so hergibt. Aber am liebsten selbst kochen ...mhmm lecker!

*Wie sieht ein Samstag bei Dir aus, wenn mal keine Pfadfinderaktionen anstehen?*

Mal gemütlich, mal aktiv, mal langweilig, mal kreativ, mal in Oberursel, mal in Marburg, mal mit Freunden oder der Familie, mal alleine oder zu zweit... eigentlich immer anders, aber meistens spielen Spiele eine Rolle!



*Welche Gabe hättest Du gerne?*

Manchmal würde ich gerne Gedanken lesen oder mich an die verrücktesten Orte beamen können.

*Welche Fehler entschuldigst Du am ehesten?*

Sehr wahrscheinlich die, die ich auch habe!?!?

*Was sollte sich der BdP Deiner Meinung nach unbedingt mal zu Herzen nehmen?*

„Wir sind unseres Glückes Schmied“ – jeder Einzelne ist für den BdP wichtig und sollte deswegen mit seinen Wünschen berücksichtigt werden. Der Bund ist die Summe seiner Teile!

*Was kann die ganze Welt von den Pfadfindern lernen?*

Unter anderem früh Verantwortung zu übernehmen sowie die Natur in ihrer Vielfalt zu respektieren und sie zu schützen. Außerdem, dass man es auch mal für ein paar Tage ohne Handy, Internet und Co. nur mit sich selber aushalten kann ohne verrückt zu werden.

## Flipper (Stamm Steinadler, Wiesbaden)

*Was hat Dich dazu bewogen, für den Landesvorstand zu kandidieren?*

Ich denke da kamen drei Gründe zusammen: 1. hat mir das Team sehr gut gefallen und ich konnte mir die Vorstandsarbeit in dieser Konstellation gut vorstellen. 2. fand ich die Aufgabe sehr reizvoll, da man in dieser Position wirklich viel für den Landesverband leisten und gleichzeitig persönlich noch einiges mitnehmen kann. 3. musste es ja irgendjemand machen.

*In welchen Ländern warst Du schon auf Großfahrt?*

Chronologisch: Belgien, Lettland, Frankreich, Norwegen, Österreich, Kasachstan, Slowenien

*Was war Dein eindrücklichstes Erlebnis bei den Pfadfindern?*

Ein eindrücklichstes Erlebnis hab ich nicht, es sind viele Situationen, die mein Pfadfinderdasein prägen. Eines, das mir aber bis heute noch in Erinnerung geblieben ist, ist die Sippengründung eines meiner Sipplinge. Traditionell geschieht das bei uns immer nachts am Versprechensfeuer.

Da habe ich gesehen, dass meine Sippenführerzeit wirklich etwas gebracht hat. Mein Sippling hat sich vom Zauber der Pfadfinderei anstecken lassen und hat einer weiteren Generation Jugendlicher die Möglichkeit gegeben neue Abenteuer zu erleben.

*Schokolade oder Oliven in der Singerunde?*

Prinzipiell Schokolade, obwohl Oliven manch-

mal cooler sind. Am besten man hat beides in der Hinterhand.

*Feuer in oder vor der Köhite?*

Gut für die Seele, schlecht für die Lunge.

*Kluft oder Takelbluse?*

Takelbluse!

*Mittwoch Abend, direkt von der Uni/Arbeit nach Hause gekommen: Tiefkühlpizza oder selbst kochen?*

Selbst kochen, auch wenn's am Ende doch nur Nudeln mit Tomaten-Matsch gibt.

*Wie sieht ein Samstag bei Dir aus, wenn mal keine Pfadfinderaktionen anstehen?*

Ausschlafen, um 13 Uhr Frühstück und dann mal schauen was der Tag so bringt.

*Welche Gabe hättest Du gerne?*

Ziemlich sicher Gedankenlesen.

*Welche Fehler entschuldigst Du am ehesten?*

Alle die mich nicht betreffen :)

*Was sollte sich der BdP Deiner Meinung nach unbedingt mal zu Herzen nehmen?*

Alles was sich der BdP zu Herzen nehmen sollte ist, dass wir alle der BdP sind und wir alle die Möglichkeit haben aus ihm zu machen was wir für richtig halten. Das gilt sowohl für jede einzelne Gruppenstunde, wie auch für Bundeslager und die pädagogische Konzeption.

*Was kann die ganze Welt von den Pfadfindern lernen?*

Ich denke die Welt kann am besten vom respektvollen Umgang der Pfadfinder untereinander, mit Anderen und mit der Natur lernen. Würden alle Menschen diesen Umgang pflegen, wäre die Welt eine bessere.



**Julian (Stamm Konradstein, Weilburg)**

*Was hat Dich dazu bewogen, für den Landesvorstand zu kandidieren?*

Die Aussicht auf ein super Team und die Motivation, den Landesverband noch weiter voran zu bringen.

*In welchen Ländern warst Du schon auf Großfahrt?*

Deutschland, Ungarn, Norwegen, Österreich, Kasachstan, ...

*Was war Dein eindrücklichstes Erlebnis bei den Pfadfindern?*

Ob es DAS eindrücklichste Erlebnis gibt, kann ich nicht sagen, aber an steilen Hängen durch Wolken laufen rangiert schon ziemlich weit oben in der Liste. Zuerst regnet es und geht dabei meistens auch noch steil bergauf... dann wird es so neblig, dass man keine 50 Meter weit mehr sehen kann und regnet dabei immer noch... irgendwann hört es plötzlich auf zu regnen, der Nebel lichtet sich und man sieht den blauen Himmel über sich. Dann kann man von oben auf die Wolke drauf gucken und den Sonnenschein genießen.

*Schokolade oder Oliven in der Singerunde?*

Kampf dem Keks! Es muss ja nicht jeden Abend deftig sein, aber ein bisschen Abwechslung von der ständigen Schokolade kann nicht schaden!

*Feuer in oder vor der Kohte?*

Wenn's kalt ist in der Kohte und wenn's warm ist draußen.

*Kluft oder Takelbluse?*

Meistens Kluft, je nach Wetter aber auch manchmal Takelbluse.

*Mittwoch Abend, direkt von der Uni/Arbeit nach Hause gekommen: Tiefkühlpizza oder selbst kochen?*

Auf jeden Fall selbst kochen! Schmeckt besser und macht auch noch Spaß.

*Wie sieht ein Samstag bei Dir aus, wenn mal keine Pfadfinderaktionen anstehen?*

Meistens ziemlich ruhig. Eigentlich bin ich immer ganz froh, wenn ich neben Uni, Pfadfinderei und allem, was sonst so anfällt, die Zeit finde, einfach ein bisschen zu lesen oder in der



Sonne zu sitzen und in Ruhe einen Kaffee zu trinken.

*Welche Gabe hättest Du gerne?*

Auf wundersame Weise mehr Zeit zur Verfügung zu haben, für all die Sachen, die man gerade „noch schnell“ erledigen muss oder schon immer mal machen wollte. Das wäre eine Gabe, die ich echt praktisch fände.

*Welche Fehler entschuldigst Du am ehesten?*

Da ich selbst öfter mal ein bisschen Chaos fabriziere, kann ich eigentlich ganz gut damit umgehen, wenn meine Mitmenschen ebenfalls nicht so sortiert sind.

*Was sollte sich der BdP Deiner Meinung nach unbedingt mal zu Herzen nehmen?*

Eigentlich mag ich den BdP so wie er ist, mit all seiner Vielfalt und den kleinen Macken. Manchmal habe ich allerdings das Gefühl, der BdP macht es sich schwerer als nötig.

*Was kann die ganze Welt von den Pfadfindern lernen?*

Auch wenn es sich im ersten Moment ein bisschen komisch anhören mag: Prügelspiele! Die

perfekte Mischung aus Rücksichtnahme und Vertrauen... Bei den Pfadfindern kann man sich eigentlich immer darauf verlassen, dass bei solchen Spielen nichts schief geht. Zumin-

dest nicht aufgrund der Feindseligkeit Einzelner. So viel Vertrauen kann man Menschen, die man kaum kennt sonst eigentlich nirgendwo entgegenbringen.

## **Astrid (Stamm Konradstein, Weilburg)**

*Was hat Dich dazu bewogen, für den Landesvorstand zu kandidieren?*

Lust auf die Arbeit auf Landesebene.

*In welchen Ländern warst Du schon auf Großfahrt?*

Leider nur Norwegen und Ungarn.

*Was war Dein eindrucklichstes Erlebnis bei den Pfadfindern?*

Schwer zu sagen... Meine Halstuchverleihung auf jeden Fall, aber auch unsere erste Sippen-Großfahrt nach Ungarn.

*Schokolade oder Oliven in der Singerunde?*

SCHOKOLADE!!!

*Feuer in oder vor der Kohte?*

Vor der Kohte. Schlechte Erfahrungen auf Winterfahrt...

*Kluft oder Takelbluse?*

Kluft.

*Mittwoch Abend, direkt von der Uni/Arbeit nach Hause gekommen: Tiefkühlpizza oder selbst kochen?*

In 98% der Fälle: selber kochen! Selbst wenn ich einen Backofen hätte, wäre selbst gemachte Pizza leckerer. Nur manchmal siegt eben auch die Faulheit.

*Wie sieht ein Samstag bei Dir aus, wenn mal keine Pfadfinderaktionen anstehen?*

Ausschlafen, vielleicht was für die Uni machen, aufräumen, Wäsche machen, irgendein gutes Buch lesen... Was sich halt so im Laufe der Woche ansammelt.

*Welche Gabe hättest Du gerne?*

Ich wäre gern musikalisch(er).



*Welche Fehler entschuldigst Du am ehesten?*

Tollpatschigkeit, Unpünktlichkeit, je nach Situation auch Vergesslichkeit.

*Was sollte sich der BdP Deiner Meinung nach unbedingt mal zu Herzen nehmen?*

Hmm. Ich hoffe, der BdP hat aus den Fehlern und Fehlplanungen gelernt, die in Immenhausen und beim letzten Bundeslager passiert sind.

*Was kann die ganze Welt von den Pfadfindern lernen?*

Den respektvollen, freundlichen und offenen Umgang miteinander.

# Ein Auslandsstudium in Ungarn

von Ronja (Stamm Graue Adler)

Mein Name ist Ronja vom Stamm Graue Adler, ich bin 20 Jahre alt und studiere seit diesem Wintersemester Humanmedizin in Ungarns Hauptstadt Budapest. Das ist jetzt natürlich nicht unbedingt der Standard-Auslandsstudium-Ort. Aber bestimmt haben einige von euch schon mal gehört, dass viele Medizinstudenten nach Ungarn ausweichen. Der Grund für das Studium hier ist bei fast Allen der Gleiche: wir haben keinen Studienplatz in Deutschland bekommen.

Jetzt bin ich also hier, in einem fremden Land, dessen Sprache ich nicht spreche. Das ist natürlich schon eine kleine Herausforderung. Gut, das Studium ist auf deutsch. Das macht Vieles leichter. Obwohl man nicht leugnen kann, dass einige unserer Dozenten Probleme mit der Deutschen Sprache haben. Da dauert die Erläuterung der Frage, die man hat, auch schon mal etwas länger. Aber im Großen und Ganzen ist es ein Medizinstudium, wie man es in Deutschland auch hat. Nur ein paar kleine, aber doch feine Unterschiede gibt es, die man definitiv nicht so erwartet hätte: zum einen steht man hier viel mehr unter Druck. Warum? Naja... im Prinzip hat man hier in Budapest eine kleine Marktlücke für sich entdeckt. In Deutschland kamen für das Wintersemester 2011/12 auf einen Studienplatz für Medizin fünf Bewerber. Da lohnt es sich, eine Ausweichmöglichkeit für Deutsche einzurichten. Schon seit 1983 kann man Medizin auf Deutsch an der Semmelweis-Universität studieren. Seit 1987 auch Zahnmedizin. Der kleine Haken an der Sache: im Leben gibt es nichts umsonst. Die Studiengebühren sind

hoch. Und ich kenne keinen der hier Studierenden, der gerne das Geld seiner Eltern aus dem Fenster schmeißt. Das soll bedeuten, dass man das Studium auch wirklich in der Regelzeit schaffen will, was – wie in den meisten anderen Studiengängen auch – nicht immer einfach ist. Der andere Unterschied zum Studium in Deutschland ist der, dass für alle hier das Leben neu ist. Abgesehen von einer Hand voll Leuten, die ungarische Verwandte haben, ist man hier erst einmal auf sich gestellt. Diese Tatsache macht es einem unheimlich leicht neue Leute kennen und auch schätzen zu lernen. Die völlig neue Situation so weit weg von zu Hause zu sein und hier zu studieren, schafft eine völlig andere Art von Gemeinschaft. Wir sind hier tatsächlich eine „deutsche Community“. Auch die Leute aus höheren Semestern sind unheimlich nett und hilfsbereit. Die haben hier schließlich auch mal angefangen.

Gefällt es mir hier also? Oh ja, mir gefällt es hier! Und das verdanke ich auch meiner Zeit bei den Pfadfindern. Dort habe ich gelernt, mich auf neue Situationen einzulassen und Spaß an so etwas zu haben. Das ist für mich ein riesiger Vorteil hier. Viele fühlen sich nicht so wohl wie ich, weil es ihnen schwer fällt, das Leben zu Hause eben auch zu Hause zu lassen. Natürlich vermisse ich meine Freunde und meine Familie auch unheimlich. Und natürlich wäre es schöner, wenn ich näher an meinem zu Hause studieren könnte. Aber jetzt ist es eben so, wie es ist und ich mache (denke ich) das Beste aus der Situation. Vielleicht studiere ich hier auch zu Ende und wechsle nicht wie viele andere nach dem 4. Semester nach

Deutschland. Vielleicht aber auch nicht. Ich habe ja noch 3 Semester Zeit um darüber nachzudenken.

Ich kann nur jedem empfehlen, alles für seinen Traum zu tun. Auch wenn das bedeutet, dass man im Ausland studieren muss. Ich denke, wenn man das Ziel wirklich um jeden Preis erreichen will, dann lohnt es sich immer auch ein paar kleinere Opfer zu bringen. In mei-

nem Fall ist das eben die große Distanz zu meinem gewohnten Leben und das schlechte Gewissen gegenüber meinen Eltern, die mich in meinem Vorhaben unterstützen und deswegen für meine Studiengebühren aufkommen.

Außerdem ist Budapest eine echt schöne Stadt... ;-)

Herzlich gut Pfad, Ronja

## Interview mit Jockel

*Jockel, das Thema dieser LV-Hessen-Schau heißt ja „Umbruch und Neuanfang“. Du bist mit über 30 Jahren im Fritz-Emmel-Haus und im Landesverband sicher einer derjenigen, der die meisten Neuerungen mitbekommen hat. Welche sind Dir in Erinnerung geblieben?*

In den vielen Jahren habe ich eine Menge Vorstände kommen und gehen sehen. Durch diesen Vorgang der Übernahme des Ehrenamtes Vorstand kam es zu den meisten Veränderungen, Neuerungen und Umbrüchen. Neue Besen kehren gut und je nachdem wie groß die Fußstapfen der Vorgänger waren wurde Neues gewagt, umgesetzt und etabliert.

Erstaunlich war in all den Jahren die Tatsache, dass der NEUE Vorstand jünger zu sein hatte als der ALTE. Auch dadurch wurde vieles anders gemacht als vorher. Ob es die Veränderung war von der Zeitschrift „Landesrundbrief“ zum Mitteilungsblatt „Aktuell“ und die Rückentwicklung zur „LV-HessenSchau“. Ob es die stete Veränderung (Verbesserung) der Landesversammlung zu einem Treffen mit regem Austausch mit demokratischen Regeln ist. Oder die beständige Anpassung der Ausbil-

dungsinhalte an die Bedürfnisse unserer Teilnehmer. Immer gab es im Landesverband ein Austausch, der zu Veränderungen und Umbrüchen führte. Mal mehr, mal weniger. Aber Stillstand war nie.

*Passieren im Landesverband eher Umbrüche oder würdest du das ganze eher als kontinuierliche Entwicklung sehen?*

Eigentlich sind es keine Umbrüche, auch wenn es manchmal gekracht hat. Es ist eine stetige Weiterentwicklung in einem regen, jugendlich unbekümmerten Rahmen, in dem es nach wie vor Spaß macht ein Teil davon zu sein.

*Neuerungen sollten im Idealfall ja das Resultat von Diskussionen und einer Einigung, z.B. in der Landesversammlung sein. Die Menge der Diskussionen ist aber in den letzten Jahren eher weniger geworden. Geht dem Landesverband damit die Fähigkeit verloren, sich zu verändern?*

Ich sehe die Entwicklung nicht gebremst. Diskussionen, an welchem Ort auch immer, werden nach wie vor geführt, auch wenn es manchmal so aussieht als ständen die Räder

still. Gerade die vergangene Monsteraktion im November hat gezeigt, dass es viele junge Gruppenleiter gibt, die mit Spaß und hohem Engagement für ihre Stufe und sich selbst bereit sind, sich für die Idee „Pfadfinden“ einzusetzen.

Dass es nicht immer nur Erfolgserlebnisse gibt, dass Veranstaltungen, mangels Anmeldungen, ausfallen müssen; dass es nicht immer genügend Gruppenleiter gibt, die vor Ort den Karren aus dem Dreck ziehen und dann Meuten oder Sippen nicht zustande kommen oder auf-

hören müssen; dass Stämme es nicht schaffen in drei Stufen mit genügend Nachwuchs zu überleben ist traurig aber es kommt vor – aber oft kommen totgeglaubte Stämme wieder auf die Füße und wie auch immer geht es weiter.

In den 30 Jahren meiner Tätigkeit für den Landesverband war ein beständiges Auf und Ab auf einem gleichmäßig hohen Niveau an Mitgliedern zu erleben.

Wenn das nichts aussagt über uns Hessen – was soll es sonst sein?

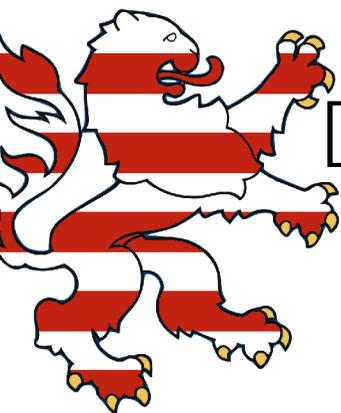
## Gerne im Fritz-Emmel-Haus?

Das FEH sucht für dieses und nächstes Jahr zur Mitarbeit  
im hauswirtschaftlichen Bereich des Hauses

**Bundesfreiwillige** oder  
Mitarbeiter/innen im **Freiwilligen Sozialen Jahr**.

Interessenten melden sich bitte bei Jockel:

[info@fritz-emmel-haus.de](mailto:info@fritz-emmel-haus.de)



# Das geschah im Lande

## Die Landesfahrt aus Sicht der Küchenjurte

von Jannis (Stamm Löwenherz)

Ich möchte mich zu Anfang im Namen der gesamten Redaktion der LV-Hessen-Schau (LVHS) bei Ihnen, sehr geehrte Küchenjurte (KüJu), bedanken, dass Sie sich für dieses Interview freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben!

*LVHS: Warum haben Sie sich entschieden nach Lettland mitzufahren?*

KüJu: Bis jetzt war ich schon auf so einigen Landesfahrten mit und mir hat es immer Spaß gemacht. Diesmal wollte ich unbedingt dabei sein, weil es in eine Region ging, in der ich noch nie war. Ich war gespannt, wie die Lettinnen und Letten leben, ob mensch an einer Bernsteinküste wirklich Bernsteine finden kann und ob der Gauja wirklich so schön ist, wie auf Fotos.

*LVHS: Wann ging es für Sie los?*

KüJu: Eine Woche vor dem eigentlichen Abfahrtstermin wurde ich plötzlich ziemlich ruppig gepackt und im hohen Bogen in einen Bus 'rein geschmissen. Ich lag am Anfang ganz unten, das war echt nervig und hat höllisch wehgetan. Zum Glück wurde ich noch mal weiter nach oben gepackt, sodass ich sogar aus dem Fenster gucken konnte. Ich bin dann fast zusammen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefahren, die sich am 16. Juli in Gießen getroffen hatten.

*LVHS: Wie war die Fahrt?*

KüJu: Sie hatte zwei Seiten. Es war sehr interessant die gesamte Fahrt aus dem Fenster zu schauen. In Polen konnte ich sehr schicke Kir-

chen in kleinen Dörfern bewundern, in den Masuren überwältigte mich der Anblick von unzähligen kleinen Seen, in Litauen überraschten mich eine Menge Fahrräder und Omis auf der Autobahn und in Lettland konnte ich schließlich die Natürlichkeit riesiger Wälder und Flüsse bewundern. Allerdings muss ich auch sagen, dass die Straßen katastrophal waren und ich mir deshalb eine Prellung kurz unterhalb einer Achtel-Öse zugezogen habe, da mir permanent ein Kubb-König dort hineinstieß. Außerdem bekam ich mit, dass die sechs Busfahrer, die die drei riesigen Reisebusse fuhren, leider weder Ahnung von der Strecke, noch von Mautkosten oder den Fahrzeiten hatten, weshalb meine beiden Fahrer sich sehr viel ärgerten, viel telefonierten, aber sich auch kaputtlachten.

*LVHS: Und in Lettland angekommen?*

KüJu: Wurde ich ziemlich schnell aufgebaut. Endlich konnte ich mich mal wieder richtig entfalten und zeigen, wofür ich eigentlich gedacht bin.

*LVHS: Nach meiner Information waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann gute zwei Wochen wandern. Gab es trotzdem etwas Interessantes am Ruckas Ezers zu beobachten?*

KüJu: Ja, auf jeden Fall. Ich habe zum Beispiel noch nie zuvor Störche gesehen. Teilweise konnte ich zehn riesige schwarz-weiße Vögel mit einem auffällig roten Schnabel auf einmal beobachten – zum Glück habe ich einen 360°-Blick! Ab und zu wurde ich nachts von einem Handy geweckt, weil irgendwelche Sippen bei

der Polizei festsaßen oder sie das Unwetter erwischt hatte. Ich bin übrigens auch nicht ganz verschont geblieben. Einmal hat es so geregnet, dass ich es nicht mehr geschafft habe alles Wasser abfließen zu lassen, aber zum Glück wurde ich manchmal entleert, sonst wäre ich womöglich noch zusammengebrochen...

*LVHS: Am 2. August fing das Abschlusslager an. Wie waren Ihre Eindrücke?*

KüJu: Plötzlich ging alles sehr schnell. Innerhalb weniger Stunden trudelten über 170 Pfadfinderinnen und Pfadfinder ein. Sogar ein paar lettische Pfadis konnte ich erspähen. Es war ein sehr lautes, buntes und glückliches Treiben. Alle wollten ihren Freundinnen und Freunden gleichzeitig von ihren spannenden



Erlebnissen der letzten zwei Wochen berichten. Mir gefiel diese Stimmung sehr gut! Alle bauten allmählich ihre Kohten auf, versorgten ihre Wunden an den Füßen, bekamen eine Führung über den Lagerplatz und fingen an sich gegenseitig zu ärgern. Eine Menge bunter Wimpel steckte im Boden und immer mehr

Feuer entflammten. Einzelne gingen schon im See baden oder ruderten romantisch hinüber. An diesem Dienstagabend saßen sogar alle zusammen in einem immens großen Kreis, wur-



den begrüßt, sangen ein paar Lieder und aßen Chili sin carne, die ich allerdings nicht mehr sehen konnte, da schon morgens um zehn Uhr mit dem Kochen im mir angefangen wurde. Abends versammelten sich alle in einer riesen Jurtenkonstruktion zum Berichten, Singen und Lachen.

*LVHS: Wie muss ich mir das Abschlusslager am Mittwoch und Donnerstag vorstellen?*

KüJu: An beiden Tagen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedenes Programm. So gab es Mittwochvormittag eine Menge spannender AGs, in denen lustige Hocker aus Ästen und Baumstämmen gebaut, Seeschlachten ausgetragen und musiziert wurde. Um den Mittag herum war es echt spannend auf dem Lagerplatz. Viele waren schwimmen oder Bootfahren, manche lagen einfach nur im Schatten und entspannten sich und andere versuchten ihre Kohte nochmal neu aufzubauen. Ich konnte mich auch gut entspannen, allerdings war es in mir echt den ganzen Tag hektisch: durchgehend wurde nach einem sehr komplizierten System Essen

sortiert, abgefüllt und gewogen, ab und zu kam mal so ein Raudi-Pfadi zusammen mit einer Sanitäterin oder einem Sanitärer angestürmt, da er mal wieder meinte, sich barfuß auf einem Holzsteg kloppen zu müssen. Es gab anscheinend feste Zeiten in denen die einzelnen Sippen ihr Essen bekommen haben. Auf jeden Fall gab es dreimal am Tag einen immensen Ansturm, sodass mir einmal sogar ein Knopf abgerissen ist, weil sich der Kumpel vom Raudi-Pfadi von vorhin unkontrolliert gegen mich drängte. Nach sogenannten Sippenbegegnungen (als ob die sich nicht schon am Tag genug begegnen) wurde wieder, allerdings noch lauter als am Vorabend, in der Jute gesungen und Kekse gefuttert.

*LVHS: Wie haben Sie die Nächte erlebt?*

KüJu: Ich kam kaum zum Schlaf! Ich habe das Gefühl, dass Pfadis eigentlich keinen Schlaf brauchen. Auf jeden Fall wurde bis in die Morgenstunden in mir diskutiert und geplant, nebenan gesungen und Gitarre gespielt und



wenn ich gerade am einschlafen war, kam doch tatsächlich so ein kleiner Pfadi, der anscheinend ein Wettrennen mit seinem Kumpel veranstaltete, daher gerannt und flog im hohen Bogen über eine meiner Abspannseile. Mir tat das echt weh, doch er fand's anscheinend lustig. Beruhigt hat mich allerdings, dass immer eine Truppe tapferer Pfadis direkt neben mir saß und mich und alle anderen die ganze Nacht über bewachten.

*LVHS: Entschuldigung für die Unterbrechung. Sie wollten noch vom Donnerstag berichten.*

KüJu: Ja. Der Donnerstagsvormittag war unwahrscheinlich lustig. Normalerweise sehen die ganzen Pfadis ja immer gleich aus. Allerdings stand ein Geländespiel auf dem Programm, weshalb sich vermutlich auf einmal ein Araber, Italiener, Inder, Chinese, Franzose und noch eine Menge anderer kunstvoll hergerichteter Gestalten um mich herum scharten. Nach einer kurzen Einführung zogen Kleingruppen in verschiedene Richtungen los und machten den gesamten Ruckas Ezers unsicher. Sichtlich geschäftig verbrachten alle die Mittagszeit wie am Tag zuvor, nicht sonderlich produktiv. Aber alle konnten sich wieder aufraffen und legten gewaltig los: es wurde schwer für das gemeinsame Abschlussessen gekocht, gebrutzelt und gebacken. Ich war schon sehr neidisch, als ich alle so speisen sah, aber dafür hatte ich eine super Aussicht auf das Abendprogramm. Es wurden open air klasse Fotos der einzelnen Fahrtengruppen gezeigt, sodass ich mich doch

ein wenig über meine Standortgebundenheit ärgerte. Doch ich hatte auch noch meinen persönlichen Tageshöhepunkt: alle hatten im Laufe des Abends acht bunte Mini-Heißluftballons bemalt, die nun langsam gen Himmel stiegen. Hier wurde selbst ich wehmütig und merkte, dass es an der Zeit war, Abschied von Lettland zu nehmen.



*LVHS: Brauchen Sie ein Taschentuch?*

KüJu: Quatsch!

*LVHS: Verließ bei der Abreise am Freitagmorgen alles nach Plan?*

KüJu: Ich wurde als letztes abgebaut, das hat mich total gefreut – die ersten werden die letzten sein. Allerdings wurde ich schließlich in einer unwahrscheinlichen Rekordzeit abgebaut und total herzlos auf einen Anhänger geschmissen und mit Sisal-Seil verschnürt – die Wunden sind übrigens immer noch nicht ganz verheilt. Ich nahm schon seit Donnerstagabend immer wieder Gemotzte und Unzufrie-



denheit über die Busfahrerinnen und Busfahrer wahr, was allerdings nichts Neues war. Jetzt hatten sie aber festgestellt, dass sich der eine Bus anscheinend nicht über die zweieinhalb Wochen von selber repariert hatte, sich komischerweise auch keiner der 180 Pfadis mit einer hydraulischen Niveauregulierung auskannte, ihnen das Blaupunkt-Serviceheft für Deutschland und Anrainerstaaten auch keine Hilfe brachte, dass in Lettland nicht jede/r deutsch spricht und dass dort innerhalb der zweieinhalb Wochen auch keine Währungsreform stattgefunden hat – nein, hier kann man nicht mit Euros zahlen! Auf jeden Fall sind schließlich doch noch alle mitgekommen und auch wir fuhren nach fünf Stunden hinterher. Umso näher wir Hessen kamen, verteil-

ten sich die Busse immer weiter und auch wir kamen gegen acht Uhr an unserem Bestimmungsort an.

*LVHS: Möchten Sie abschließend noch etwas loswerden?*

KüJu: Ja! Mir hat die Tour total viel Spaß gemacht. Ich habe so viele junge begeisterte Menschen erlebt, einen Einblick in eine andere Kultur bekommen und wahnsinnig schöne unberührte Natur gesehen. Ich habe mich sehr geärgert, dass ich eine Küchenjurte und keine Wanderkohte bin und selber auf Fahrt gehen kann. Ich wünsche mir auf jeden Fall, dass ich das nächste Mal wieder mit darf, wenn es erneut heißt: der BdP Hessen geht auf große Fahrt!

*LVHS: Ich bedanke mich bei Ihnen für die umfangreiche Beantwortung meiner Fragen. Ich werde dann in knapp vier Jahren auf Sie zurück kommen. Kann ich Ihnen denn noch 'was Gutes tun?*

KüJu: Können Sie mich wieder verstauen?



# Kleines Basiskurs- Lexikon



von Charly (Stamm Wilhelm Busch)

## **Basiskurs, der (v.lat. cursus= Lauf, Bahn):**

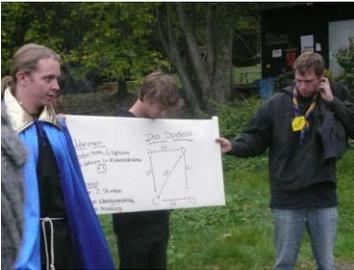
Vom 8.10 - 16.10.2011 draußen stattfindendes Lager auf dem Gelände des Fritz- Emmel- Hauses in Kronberg mit Regen, immer mit großem ↑Spaß verbunden

## **Einheit, die:**

Lehrreiche Aktivität außerhalb von ↑Geländespiel, ↑Singerunde etc. Mögliche Themen: Natur erleben, Pfadfinderkultur oder ↑Elternarbeit

## **Elternarbeit, die:**

Zusammen mit ↑Planspiel die wohl ausgefallenste Einheit auf dem Kurs, bei der die Teilnehmer mit „echten“ Eltern knifflige Situationen nachspielen und diskutieren. Kann zu Blackout und nervösem Zittern führen, ist jedoch hilfreich und bei Teilnehmern beliebt



## **Geländespiel, das:**

Spiel, bei dem die ↑Teilnehmer Seelen sammeln und diese an Posten gegen Ectoplasma tauschen, um gemeinsam mit Faust die Tore der Hölle zu stürmen

## **Hajk, der o. das:**

Zweitägige Wanderung incl. Erledigen von Aufgaben zu Beginn des ↑Kurses innerhalb der Sippen. Tritt häufig zusammen mit heftigem Regen auf

## **Perspektive, die:**

Ausgestattet mit viel Wissen, einem prall gefüllten Kursordner, einer Leitplanke und einem Kursliederbuch können nun alle ↑Teilnehmer gut vorbereitet in ihre künftigen Stammesaufgaben starten!

**Planspiel, das:** ~ bei dem es darum geht, in kurzer Zeit Stammes- sowie Sippenaktivitäten zu erledigen, Aufgaben geschickt aufzuteilen und durchzuführen. Kann Telefongespräche mit Kalle, Angestelltem eines Busunternehmens, sowie hektisches Kramen und Suchen in Spielekarteien, Liederbüchern und dem SIB erfordern.



# Das geschah im Lande \_\_\_\_\_

**Reflexion, die:** Fazit & Nachbesprechung, Beispiel s.u.



**Singerunde, die:**

Vielleicht etwas zu kurz gekommene Aktivität auf dem Basiskurs, bei der man singt und manchmal auch Tschai trinkt. Wird unterbrochen von der Teamsitzung, welche auch zu Verkleinerung bzw. Auflösung der ~ beiträgt.



**Spaß, der :** Positive Empfindung, die häufig zusammen mit Spielen , netten Teamern und in Kurssippen z.B. in Form von ↑ auftritt

**Tanzen, das:**

auch bei den Pfadfindern praktizierte Unterhaltungsmethode, die zu ↑Spaß führt. Bei ↑Kursteilnehmern beliebte Tänze sind Korb- und Sternpolka, sowie Bingo



**Teamer, die:** Kursleitung, bestehend aus Kwaak, Lenz, Maike, David, Soffl, Timo, Hanna und Julian



**Teilnehmer, die:** 13 Jungen und 12 Mädchen zwischen 13-16 Jahren

**T-Runden, die :**

Eineinhalbstündige Lerneinheit zu Themen wie Rechte & Pflichten, Fahrt & Lager oder Gewalt. Spannend und vorteilhaft für spätere Stammesarbeit

Der Basiskurs 2011 war sehr interessant und nützlich, alle ↑Teilnehmer und ↑Teamer hatten großen ↑Spaß an den Aktivitäten. Das gesamt Programm war abwechslungsreich und gut geplant. Der ↑Basiskurs ist somit allen angehenden Gruppenführungen im Alter von 14-15 Jahren sehr zu empfehlen!!

# KfM 2011: Wickie und die starken Männer

von Cara (Stamm Steinadler)

Kaum am Bahnhof angekommen, verwickelten uns Wickie und die starken Männer in kriminelle Machenschaften. Sie kamen nämlich gerade von einem gelungenen Beutezug zu-



rück, doch sie wussten nicht, wie sie am Zoll vorbei kommen sollten. So versteckte jeder von uns einen Teil der Beute bei sich und alle machten sich gut gelaunt auf den Weg in das weit entfernte Wikingerdorf Flake. Am Zoll vorbei ging es mit Gebrüll und lauten Liedern ins Wikingerdorf.

Dies war ein toller Start in das echte Wikingerleben und die nächsten Tage ging es mit unseren Meutentreffen weiter. Die ganze Planung und all die verschiedenen Theoriestunden lieben die Zeit wie im Fluge vergehen. Jeden Tag lernte man neue Dinge, neue Leute und neue Wikingerbräuche kennen. Die Teilnehmer, Teamer und besonders die Kinder gaben einem jeden Tag ein neues Erlebnis und wieder ein strahlendes Lächeln.

Schließlich war es soweit: der Raustag stand an, den Rudeln wurden Kartenabschnitte zugeteilt und aus diesen mussten sie dann zum Wikingerdorf zurückfinden. Somit machten

wir uns in unseren Rudeln auf, zuerst mit dem Auto und anschließend, von unserem Startpunkt, zu Fuß. Anfangs waren wir eher schlecht gelaunt durch das trübe Wetter, doch kaum aus dem Auto ausgestiegen fingen wir an lautstark Lieder zu singen. Mit dieser guten Laune wanderten wir zügig durch den Regen, der uns von da an nichts mehr anhaben konnte. Abends kamen wir bei einem sehr netten alten Ehepaar unter, das uns freundlich aufnahm und uns sogar in seinem alten Ehebett

schlafen ließ. Am nächsten Morgen ging es gut gelaunt und wieder trocken zum Wikingerdorf zurück. Auf dem Weg überlegten wir uns ein wahres und ein frei erfundenes Erlebnis unseres Raustages. Am Abend erzählten wir

uns unsere spannenden Geschichten am Feuer und ließen uns manches Mal hinter Licht führen.

Nach dieser tollen Zwischenpause ging es weiter mit dem Planen unserer SPMs und dem Wolfslauf/Geländespiel. Diese planten wir in den Rudeln und führten



sie zum Thema Dschungelbuch durch. Zum Abschluss pflanzten wir noch ein wundervolles Fest mit einem leckeren Festmahl. Es war ein voller Erfolg und diesen letzten tollen Abend ließen wir durch tolle Spiele ausklingen. Nun hieß es Abschied nehmen von allen und wieder in sein normales Leben zurückkehren. Es fiel einem nicht gerade leicht all diese Sachen hinter sich zu lassen. Doch durch die tollen Erinnerungen und Erlebnisse wusste man, dass diese Zeit seines Lebens niemals in Vergessenheit geraten würde.



## Kfs 2011

von Trøg und Luzie (Stamm Löwenherz)

Es ist jedes Jahr dasselbe: irgendjemand wird gezwungen, einen Bericht über den KFS zu schreiben. Und jedes Jahr sitzt irgendjemand



vor einem leeren Zettel und überlegt, was er schreiben soll. Er überlegt, wie er anfangen soll und schreibt dann irgendwas, was sich in etwa so anhört: „Am Sonntag, dem 8.10.2011, trafen sich sieben Teamer, zwei Studiosippen und zehn Teilnehmer auf dem Zeltplatz in Homberg/Ohm, um dort eine coole Woche

mit vielen aufschlussreichen T-Runden, interessanten Einheiten und selbstverständlich einer Menge Spaß zu erleben.“ Während er das schreibt, denkt er sich: „So fängt halt irgendwie jeder KFS-Bericht an.“ Und dann überlegt er sich, wie er es anders machen könnte. Vielleicht fällt ihm dann etwas richtig Geniales ein. Den meisten Menschen fällt dann aber doch nichts Geniales ein und sie kommen stattdessen auf die Idee, die ganze Geschichte als Expedition in die Tiefen der Sippenführertätigkeit darzustellen:

- 7 Uhr 30 Wir quälen uns aus unseren klammen Schafsäcken
- 8 Uhr Morgenappell mit Frühsport
- 8 Uhr 15 Essen fassen
- 9 Uhr Erste Etappe zum Thema LZP-Sippenstunde
- 14 Uhr 38 Notfall! Wir kämpfen uns durch eine harte Tee-Runde, wo wir fast alle von einer herabfallenden Pinnwand

erschlagen werden und danach  
beinahe an einer Flut von  
kleinen bunten beschrifteten  
Zetteln ersticken  
22 Uhr Man fällt erschöpft in die  
gefrorenen Biwaks

Doch dann kommt ihm auf einmal eine andere  
geniale Idee und er erinnert sich an ein Kaninchen,  
das über den Lagerplatz flanierte  
und fängt an, aus dessen Sicht zu schreiben.

„Eines Morgens, als ich aus meinem Bau  
kroch, war irgendetwas anders. Die ganze  
Wiese stand voller merkwürdiger schwarzer  
Hütten zwischen denen junge Menschen mit  
Halstüchern herumliefen. Als sie mich entdeckten,  
versuchten sie, mich mit einer Möhre



zu locken, um mich einzufangen, doch ich ent-  
wischte. Bald verloren sie das Interesse an mir  
und fingen an sich sonderbar zu benehmen.

Sie hängten sich graue Haare ins Gesicht,  
steckten sich in weiße Kittel und rauchten Sei-  
fenblasen. Sie tollten mit den Kleineren herum  
und hatten eine  
Menge Spaß.“

Wenn ihm dann  
nichts mehr ein-  
fällt, was er aus  
der Sicht dieses  
Tieres schreiben  
könnte, überlegt er,  
wie er es noch cooler  
machen könnte  
und er fängt an,  
ein Drehbuch zu  
schreiben.



Sippenführer 1 So Kinder, alle herkommen,  
heute retten wir den Mars.

(Studiosippe kommt dazu)

Kinder 1 Ja, juhu! Spielen wir coole  
Spiele?

Sippenführer 1 Ja klar, wir gehen in den Wald  
und spielen ein Geländespiel,  
bei dem wir Zutaten für den  
Klebstoff suchen, damit wir  
den Mars wieder zusammen  
kleben können. Aber Vorsicht,  
der böse Buschmann will uns  
fangen.

(Derweil gegenüber auf der Wiese)

Sippenführer 2 So Kinder, alle herkommen,  
heute retten wir Atlantis.

(Studiosippe kommt dazu)

## Das geschah im Lande

---

Kinder 2      Ja, juhu! Spielen wir coole  
                     Spiele?

Sippenführer 2 Ja klar, wir tauchen ins Meer  
ab und machen eine  
Expedition, um Atlantis  
wieder zu finden. Vergesst  
nicht eure Taucherflossen und  
Sauerstofftanks. Auf zu Ulla,  
unserem U-Boot.

Während er so vor sich hinschreibt, kommt er  
auf eine Idee, die genialste Idee, die er bisher  
hatte: „Der Pfadigott“ ...

„Ich bin sehr stolz auf meine jungen Schütz-  
linge. Ich habe sie nun eine volle Woche be-  
obachtet, habe sie durch die tiefgründigsten  
und komplexesten T-Runden begleitet, habe  
vor ihrer ersten LZP-Stunde mit ihnen gezit-  
tert, habe mich mit ihnen gefreut, wenn man-  
ches Stück Schoko auf ihrer Zunge zerfloss,  
habe mit ihnen über die niveaulosesten Witze  
gelacht, habe für sie gelitten, als sie auf ihrer  
Kursfahrt im strömenden Regen nach einem  
trockenen Schlafsack suchten, habe ihre grau-  
envollen Gesänge manch lange Nacht ertra-



gen... Und kann nun doch guten Gewissens  
und voller Stolz behaupten, dass die nächste  
Generation fähiger Sippenführer vollständig  
gesichert ist.“

Wenn derjenige dann all dies aufgeschrieben  
hat, dann hat er erstens sehr viel Zeit in den  
KfS-Bericht gesteckt, zweitens viele kreative  
Ergüsse und auch Momente der Resignation  
erlebt und drittens doch noch feststellen dür-  
fen, wie einfach es eigentlich ist, einen wirklich  
genialen Bericht für die LV-Hessen-Schau zu  
schreiben.



# Landesweites Abendlager

von Speedy (Stamm Hagen von Tronje)

Diese Jahr fand in der Woche vor der Herbst-Landesversammlung unser gemeinsames Abendlager statt. Dazu hatten wir schon vorher per Post eine Kiste bekommen, mit deren Inhalt wir zu diesem Zeitpunkt noch recht wenig anzufangen wussten. Der Inhalt gehörte zu den Challenges, von denen wir jeden Morgen erst um 8 Uhr erfuhren. Die Aufgabe musste dann im Laufe des Tages erledigt und anschließend bei Facebook gepostet werden. Da-

Stammes Excalibur, dicht gefolgt vom Stamm Hagen von Tronje und dem Stamm Wisent. Die besten Runden bekommen als Belohnung die Kosten für das RR-Moot 2012 (teilweise) erstattet.

Am Donnerstag bestand unsere Aufgabe darin, ein Lied oder ein Gedicht zu schreiben. Um hierbei einen möglichst originellen Beitrag anliefern zu können, beschlossen wir, das



bei galt es natürlich, ein besseres Ergebnis abzuliefern als die anderen teilnehmenden Runden. Sieger des Abendlagers ist die Runde des

Gedicht in unserem Bensemer Dialekt zu verfassen.

# Das geschah im Lande \_\_\_\_\_

## 1. Challenge

Gruppenfoto machen und hochladen.

## 2. Challenge

Apfel und Ei spielen. Die Gruppe mit dem wertvollsten Ergebnis sollte diese Challenge gewinnen.

## 3. Challenge

Frisbeerekord aufstellen. Es galt, die Frisbee in einer halben Minute möglichst oft hin und her zu werfen.

## 4. Challenge

Stricken mit einer Strickliesel. Sehr kompliziertes Strickgerät, mit dem wir eine Wollwurst produzieren sollten. Selbstverständlich hat hierbei die längste Wurst gewonnen.

## 5. Challenge

Ein Gedicht oder ein Lied verfassen.

## 6. Challenge

Eine „Black Story“ auf originelle Weise aufklären.

## Des Owendlacher

Lous gejh's in unrer alde poscht  
drunne im keller, wo's uns nix koscht.  
Des Pfadiheim is herrlich defir,  
Es hat ne Kich', Klo unn Dir.

En Foto knipse is net schwer,  
da schaffe mer emol die Giddarn her!  
Fünf minudde unn der kees is 'gesse,  
mir sinn halt hurdisch debei, mir Hesse!

Abbel unn Ei hadde mer aach schnell herbei,  
dann gings halt lous mit der Rennerei.  
Mer hadde halt net ganz sou veel Zeit,  
iwwer die worsche havve wer uns trotzdem oig  
gefreit!

Am Dienstaach hadde mer koa frei Minud'  
Da babbelt der Moritz aus der Schnut:  
S' is ewe schon duster uff 'm Feld,  
stell mer die Funzel naus – dass die uns die  
Wies' erhellt!

A horsch e mol, mir kenne doch net Stricke,  
ich du des mit dem Lieselscher net blicke!  
Mer wolles trotzdem emol versuche -  
und kenne sibbe Meder verbuche!

Unn heit sinn mer aach schwer am schwitze,  
sinn ja koa Simbel unn dun hier sitze,  
Die Vers'scher grien mer schnell zusamme,  
weil mir hawwe in uns die Bensemer Dichter-  
flamme!

Wolle mer emol gugge was moie werd,  
Unn ob's uns a argie Schererei beschert!  
Mir mache jetz emol mim Dichte Schluss -  
weils Filmsche noch uff facebook muss!

Iwerigens:

Bensemerisch babbele is a Kunscht,  
unn wer's net kann, probiert's umsunst!

# Singats: Glück auf und wir geh'n unter Tag

von Alex Reinsberg



Auf dem Singats 2011 wurde malocht wie im Bergwerk. In drei Tagen stellten die 61 Teilnehmer das Musical „Glück auf! Kohlekumpels küssen besser“ auf die Beine. Es wurde gewerkelt, gekocht und gespielt bis sich die Teilnehmer und Zuschauer auf dem bayerischen

Land schließlich mittendrin befanden: zwischen den schwarz rußenden Schloten des Ruhrpotts.

## Alarm in der Grube Obermeier!

Die Frauen eilen mehr oder weniger bekleidet zur Unfallstelle und bangen um ihre Männer. Der tote Kanarienvogel vor dem tatsächlich real wirkenden Schacht kann nur eines bedeuten: es hat eine Explosion gegeben. Laute Wehklagen der Frauen sind jedoch nicht zu hören, das ganze läuft als Stummfilm mit Zwischentiteln ab. Logisch, schließlich befinden wir uns auf dem Singats im Jahre 1910, der Tonfilm soll sich erst in 10 Jahren verbreiten.

## Zwischen Beatles und Mopeds

50 Jahre später ist das tragische Unglück im

Ruhrpott längst vergessen. Die Zeiten sind keineswegs mehr stumm. An jeder Ecke schallen die Beatles aus dem Radio, die Poster der Pilzköpfe schmücken die Räume. Auch Jupps Werkstatt hängt voll mit den Idolen, die von Zeit zu Zeit sogar lebendig werden. In seinem kleinen, ölverschmierten

Reich versammeln sich regelmäßig auch seine Freunde Antonia, Karl, Marie und Dieter. Die rassige Italienerin Antonia hat Jupp schon lange klar gemacht, nur sein Freund Karl kommt bei der schüchternen

Marie irgendwie nicht zum Zug. Als Marie und Karl schließlich doch über ihre Schatten springen, erwischt sie Mariés Oma Käthe prompt beim Knutschen. Diese wird

fuchsteufelswild und spricht einen Fluch gegen das junge Paar aus. Auf keinen Fall dürfen sich Marie und Karl je wieder küssen. Doch warum nur?





## Verflucht

Mit vielen Tricks und Kniffen muss die Clique nun hinter das Geheimnis des Fluchs kommen. Ob es Einschüchterungsversuche mit Papp-Mopeds sind (die einzigen die sich übrigens dauerhaft freihändig fahren lassen) oder Einschmeichelungsversuche mit selbst gemachtem Kuchen und Likör (der die älteren Damen teilweise gesprächiger macht als erwünscht), keine Möglichkeit lassen die Freunde aus. Und langsam kommen sie Oma Käthes Geheimnis auf die Spur...

## Das Unmögliche möglich gemacht

Fragt man Singats-Neulinge, wie sie das Wochenende erlebt haben, bekommt man meist eine übereinstimmende Antwort: rasend schnell! Kaum ist man aus dem Zug ausgestiegen, schon beginnt das große Spiel, schon wird man nur noch mit

„Glück auf!“ angeredet und trägt von früh bis spät das Erkennungshalstuch der Zeche. Blinzelt man das nächste Mal mit den Augen ist auch schon Sonntagmorgen und man steht staunend im Abschlusskreis. Das ehemals weiße Halstuch ist nun schwärzer von der Arbeit, aber verbunden mit bunten Erinnerungen. Man könnte sagen, es geht alles viel zu schnell, um realisieren zu können wie dieses Musical überhaupt entsteht. Kaum hat man verstanden, wie viele Leute in der Küche zauberhafte Gerichte kochen, wer alles mit Hammer und Pinsel bewaffnet das Bühnenbild formt, warum jeder Handgriff gefilmt und fotografiert wird, welches Bandmitglied wie viele Instrumente spielen kann, wie viel Technik in der Scheune hängt und wer welche Rolle wie darstellt, kaum hat man die Dimensionen erfasst, schon muss man abreisen. Doch eines ist klar, kein Mittel wirkt besser und schneller, um dem Alltagstrott zu entkommen. Und auch wenn dieser Prozess des Schaffens rasend schnell vor sich geht und kaum Zeit bleibt zur Entspannung, das Prinzip Singats bewirkt vor allem eines: ein tiefes Gefühl der Zufriedenheit auf dem Heimweg und die Gewissheit, nächstes



# Die Monsteraktion 2011

von Dodo (Stamm der Vaganten)

Vom 18.-20. November zog es wieder einmal zahlreiche Pfadis nach Kronberg ins Fritz-Emmel-Haus: zum zweiten Mal fand dort näm-



lich ein besonderes gemeinsames Stufentreffen, die Monsteraktion 2.0 – diesmal feat. Stafü-Seminar und „Jockel lädt ein“ – statt!

Alles begann am Freitag Abend mit dem Beziehen der Zimmer, die lustige Namen wie etwa „Mufflon“ oder „Pyjama-

schnecke“ hatten – und das nicht ohne den einen oder anderen Matratzenkrieg... Anschließend folgte ein stufengetrenntes Programm: während es sich die Meutenführungen in der Teeküche mit einem ganz „normalen“ Abendbrot und einem anschließenden kreativen Collagebasteln bequem machte, ging es bei den SiFüs etwas extravaganter zu, mit selbst zubereitetem Grillfisch, Chips, Mousse au chocolat und anderem. Danach folgte noch eine Menge Action: eine zünftige Runde „Labbe schnabbe“ (auch bekannt als „Capture the Flag“) brachte noch ordentlich Bewegung in den Abend. Wer wollte,

konnte den Abend mit einer Singerunde ausklingen lassen.

Auch der Samstagvormittag verlief nicht minder rasant: nach Morgenrunde, Frühstück und Programmeinwahl ging es für die Wölllingsstufe erst einmal mit Frau Schimanski in die „Audowerkschtadd“ und dann zum illegalen Autorennen (aber psst!) mit fröhlichem Nummernschildersuchen in den Wald. Die Pfadfinderstufe beschäftigte sich derweil mit spannenden AGs wie Korbflechten, Lampenbau, dem „Lapta“-Spiel und natürlich nicht zu vergessen dem Actionpainting, bei dem es offensichtlich weniger um das Schaffen dauerhafter Kunstwerke ging, sondern um das gegenseitige „Verschönern“ von Kleidung, Haut und Haar mit der Farbe, wobei auch das Emmelhaus nicht verschont blieb. Aber der Weg ist ja bekanntlich das Ziel.

Nach dem Mittagessen (Chili con oder sin carne) kam auch die Fortbildung für alle nicht zu



kurz, zwischendurch versüßt mit Kaffee, Kakao und Kuchen. Neben Erste Hilfe standen u.a. auch Rhetorik, Kommunikation und ein R/R-Programm zur Auswahl. Für (angehende) Stammesführungen gab es Einheiten zu Jahresplanung und Dokumentation, wobei es interessant war, einmal etwas über die Handhabung in anderen Stämmen zu erfahren.

Abends standen mal fröhliche, mal melancholische Volkstänze in stimmungsvollem Kerzenlicht mit kwaak und Tija auf dem Programm. Unter anderem stellten wir bei einem, ich glaube israelischen, Tanz etwa alle 5 Sekunden schwankende Palmwedel dar, was schon ziemlich elegant aussah. Musikalisch untermalt wurden die Tänze von einer eigenen „Pfadi-Band“ bestehend aus Teilen des DoT-TeR und der Bergwacht und einem Teilnehmer mit Gitarre, Klarinette, Cajón, Cello, Altflöte und Akkordeon, die echt spitze war. Darauf folgten eine besinnliche Abendrunde und eine große Singerunde mit Popcorn, die für einige bis in die frühen Morgenstunden andauerte.



Dies war jedoch nicht weiter schlimm, denn am Sonntag wurde etwas später geweckt. Für

das leibliche (Un-)Wohlsein sorgte nämlich ein Brunch der ganz besonderen Art: nach dem Motto „Rate dich FETT!“ musste das Essen (bis auf Brot und Tee) in Gruppen regelrecht erzockt werden. Dabei wurden vorbildlich



Kopf, Hand und Fuß angesprochen: die Gruppen mussten unter anderem knifflige Fragen, z.B. nach dem Fassungsvermögen eines Elefantenrüssels, beantworten, einen möglichst hohen Turm aus Marshmallows und trockenen Spaghetti bauen oder sich als Gruppe möglichst schnell durch ein Seil bewegen. Auch kulinarisch gesehen blieben keine Wünsche offen: in der ersten Runde konnten Frühstücksbasis-„Basics“ wie Müsli und Brötchenbelag mit den erspielten Punkten erkauft werden, in der zweiten Runde machten die Speisen dem Namen der Quizshow alle Ehre. Nun ja, nebst Schokoküssen, Pfannkuchen, Rühreiern und dem berühmten Emmelschleim wurde zugegeben auch einmal ein Obststeller serviert (!). Zwischendurch wurden natürlich noch Reflexionsbögen ausgefüllt. Und selbstverständlich ging niemand leer aus, sodass sich alle gut gesättigt noch ans Aufräumen machen konnten. So endete eine aktive, kreative, inspirierende und informative Monsteraktion. Hoffentlich gibt es bald mehr davon!



# Neues aus Bezirken und Stämmen

## Das Pfingstlager der Steinadler und Wisente

von Lisa (Stamm Wisent) und Nils (Stamm Steinadler)

„Vagabunden, Gaukler und Ganoven“ – dies war das Motto des diesjährigen Pfingstlagers der Stämme Wisent und Steinadler. Das aus sieben Leuten bestehende Planungsteam reiste bereits am Donnerstag, den 9. Juni, nach Hofgeismar an. Ein Teil des Teams fuhr mit dem Zug, während zwei weitere Teamer mit dem LKW eines Vaters reisten, der sich bereit erklärt hatte, das komplette Material inklusive Essen von Wiesbaden über Bad Hersfeld nach Hofgeismar zu fahren. Nach der Ankunft des LKWs luden wir diesen gemeinsam aus und richteten uns im „Landheim Großer Jäger“, welches etwas außerhalb von Hof-

geismar liegt, ein. Den Abend nutzten wir, um noch einige Dinge für das anstehende Lager zu erledigen. Nach einer schlaflosen Nacht machten wir uns am nächsten Morgen an den Aufbau der Jurtenkonstruktion. Diese bestand aus einer doppelt hohen Superjurte, an die drei normale Jurten angeknüpft wurden. Der Eingang wurde durch eine Hochkothe gebildet. Über 300 Teile und knapp 700 Meter Seil wurden verbaut. Der Aufbau dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden.



Um ca. 19 Uhr kamen die insgesamt 87 Teilnehmer mit dem Bus, aber auch mit dem Zug an. Das verkleidete Lager-

team begrüßte die beiden Stämme mit einem Lied aus unserem Lagerliederbuch, das jeder Teilnehmer erhielt. Außerdem bekam jeder einen Button, der eigens für das Lager entworfen worden war.

Nach der Begrüßung machten sich die einzelnen Gruppen an den Aufbau der Gruppenzelte. Zur allgemeinen Stärkung servierte das Küchenteam am Abend eine leckere Brokkoli-Gemüse-Suppe und als Nachtisch einen schmackhaften Kirsch-Quark. Während des Abendessens hatten die Teilnehmer die Chance, sich für die verschiedenen Workshops einzuwählen, die die „Anbieter“ im Vorhinein vorgestellt hatten. Im Anschluss begaben sich alle zu einer Singerunde in den Jurtendom, um gemeinsam die Abendrunde abzuhalten. Danach konnte jeder, der wollte, ins Bett gehen oder an der weiteren Singerunde teilnehmen. Dazu waren in der Jurte viele verschiedene Instrumente ausgelegt, die es zu benutzen



galt. Wie zum Beispiel Gitarren, selbstgemachte Tontopftrommeln, Bongos, Bodhrán, Tamburin und Klanghölzer. Nach einer langen Singerunde gingen auch die Letzten ins Bett.

Am Samstagmorgen starteten wir den Tag mit einer Morgenrunde auf der noch nebligen Wiese mit einem belebenden Spiel und dem Hochschmeißen eines Geburtstagskinds. Des Weiteren erfuhren die Teilnehmer die Ergebnisse der Workshopeinwahl. Mit diesen ging es auch sofort nach dem Frühstück los. Die Workshops verteilten sich über den ganzen Platz und einige Gruppen gingen auch ins Haus, da es dort bessere Möglichkeiten gab, handwerklich zu arbeiten. Ganze drei Stunden spielten, bastelten, werkten und übten sie für den am Sonntag geplanten Festabend.

Anschließend an die Mittagspause, die eine kleine Brotzeit beinhaltete, wurden die Workshops fortgesetzt. Trotz der Hitze und anderer großer Anstrengungen, waren die Teilnehmer mit viel Spaß und Engagement bei der Sache. Als Erfrischung gab es nachmittags ein kleines Eis. Die verschiedenen Eissorten dienten zur Einteilung in die Gruppen für das Vagabundenturnier. Bei diesem gab es verschiedene Posten, an denen alle Teilnehmer in den Gruppen verschiedene Aufgaben lösen mussten.

Im späteren Verlauf profitierten alle von den Backkünsten des Kochworkshops, die uns ihre Kreationen zum Kaffee und Kuchen vorstellten. Um unseren Lagerplatz ordentlich zu halten, gaben wir den einzelnen Gruppen kleine Dienste, die sie in den Pausen erledigten. Im Anschluss gab es für alle Spiele für Viele, bei denen sich alle austoben konnten.

Nach einem sättigenden Bulgur-Eintopf zogen sich alle warm an und trafen sich zum Schweigemarsch, der in den Stämmen getrennt stattfand. Für die beiden Stufen (Pfadfinderstufe und Wölflingsstufe) gab es verschiedene Lichtspuren.

Nach den Lichtspuren trafen sich die Stämme getrennt an einem Feuer zu der Halstuchverleihung. Es wurden neue Mitglieder in den Stamm aufgenommen und andere bekamen ihr Halstuch verliehen. Beim Stammesaustausch haben wir festgestellt, dass unsere Stämme verschiedene Traditionen haben, die Halstuchverleihung abzuhalten und besonders aufgefallen sind uns dabei die Unterschiede der Stammestraktionen

nach der Halstuchverleihung. So ist es bei dem Stamm Steinadler Brauch, dass man nach der Verleihung des Blau-Gelben Halstuches so genannte „Narrenfreiheit“ genießt. Diese hält 24 Stunden und man ist in dieser Zeit von vielen Regeln befreit. Der Brauch beim Stamm Wisent ist komplett anders: dort wird das Ritual gepflegt, dass man nach der Halstuchverleihung bis zum Frühstück nicht reden darf. Diese Zeit soll man nutzen, um über die Bedeutung seines Halstuchs und über seinen Platz innerhalb des Stammes nachzudenken. Außerdem soll man in der Nacht, in der man das Halstuch verliehen bekommen hat, sein Halstuch tragen. Wenn man dann einen schönen Traum hat, so wird überliefert, wird dieser in Erfüllung gehen. Hat man jedoch einen Alptraum, so soll dieser nicht in Erfüllung gehen. So haben wir durch dieses Lager andere Traditionen kennengelernt und dadurch auch un-

sere eigenen reflektiert und vielleicht auch kritisch gesehen.

Später fand im kleinen Kreis eine Wache für das Planungsteam statt, die sich an den ver-



schiedenen Pfadfinderregeln orientierte. Dabei konnte jeder für sich zum Beispiel über die eigene Bedeutung der Pfadfinderregeln nachdenken und auch sein Verhalten beleuchten. Ebenfalls konnte darüber nachgedacht werden, ob die Pfadfinderregeln noch zeitgemäß sind und was das eigene Versprechen einem heute noch bedeutet. Für alle anderen gab es noch eine Singerunde, die bis spät in die Nacht andauerte.

Am nächsten Morgen begann der Tag wieder mit einer lustigen Morgenrunde. Nach dem Frühstück hatten die Workshops wieder drei Stunden Zeit, weiter an ihren Projekten zu arbeiten und sich auf den gemeinsamen Festabend vorzubereiten. Es war toll zu sehen, wie sich die einzelnen Vorstellungen entwickelten und die Teilnehmer mit Spaß an der Sache waren. Nach den langen Proben hatten sich

alle das Mittagessen verdient und stärkten sich an den leckeren Speisen.

Später hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, den Festabend in kleinen AGs weiter vorzubereiten.



reiten. So konnten sie unter anderem die Moderation planen oder Laternen sowie Teelichtgläser basteln. Des Weiteren konnten sie kleine Sketche und Spiele für die Pausen zwischen den Präsentationen einstudieren. Für den darauf folgenden Grillabend baute ein fleißiges Team einen Feuertisch. Außerdem nutzten manche Workshops die Zeit, um ihr Programm zu beenden und die Präsentation fertigzustellen.

Auch am Sonntagnachmittag verwöhnte der Kochworkshop die Teilnehmer wieder mit seinen leckeren Kuchenkreationen. Diesmal servierte er uns sehr leckere Cookies. Die zwei Jurtenschmuck AGs hatten ganze Arbeit geleistet. Die Jurte war mit Kerzen und Lampions geschmückt. Als sich alle in dem Jurtendom zusammengefunden hatten, wurden wir von unseren beiden Moderatorinnen durch den Abend geleitet. Sie kündigten die einzelnen Workshops und andere kleine Programm-

punkte an. Die Workshops stellten ihre Ergebnisse vor.

So fing der Akrobatik-Workshop mit einer tollen Show an. Es wurden Diabolos hochgewor-

fen, die Bälle jongliert und imposante Pyramiden gebaut. Nach dieser Show-Einlage waren alle begeistert, was die Wölflinge in dieser kurzen Zeit alles gelernt und einstudiert hatten. Mindestens genauso gut war die Vorstellung des Impro-Theaters. Denn bei dieser Vorstellung durften wir live miterleben, wie die Wölflinge spontan verschiedene Szenen einfallsreich

gestalteten. Nach der ca. eineinhalbstündigen Präsentation sammelten sich alle an dem Feuertisch, um Würstchen, Steaks, Auberginen und Feta-Käse von einem riesigen Schwenkgrill zu essen. Außerdem gab es verschiedene Salate und einen leckeren Quark.



Um das Lager Revue passieren zu lassen gab es im Anschluss noch eine Diashow, mit den besten Bildern des Lagers. Als feierlichen Ab-

schluss des Ganzen gab es verschiedene Polka-Arten, bei denen viel gelacht und getanzt wurde bis die ersten Sonnenstrahlen über den Horizont schimmerten.

Nach einer eher kurzen Nacht wurden alle Teilnehmer um 8 Uhr aus den Federn geschüttelt und später pünktlich zur Morgenrunde gerufen. Daraufhin begann der gemeinsa-

me Abbau. Zuerst wurden alle Gruppenzelte abgebaut und in ihren Kisten verstaut. Zum Schluss kam der Jurtendom. Alle halfen fleißig mit und so war der Abbau schnell geschafft. Nach einer Rückfahrt ohne Stau und sonstige Komplikationen kamen alle Teilnehmer wohlbehalten wieder in Bad Hersfeld und Wiesbaden an.

## Welpfadfindertreffen im Äther – die Wikinger waren dabei

“Delta – November – Five – Sierra – Whisky – Lima”. Planen unsere fünf Pfadfinder vom Stamm Wikinger eine schon baldige Reise in die mexikanische Sierra Nevada mit Abstecker in die peruanische Hauptstadt per Deltagleiter und Whisky an Bord? Es bedarf schon etwas Zeit, bis man sich ein wenig mit dem Treiben von Amateurfunkern vertraut gemacht hat und begreift, dass es sich bei der Wörterfolge nicht um eine Reiseabsicht der Pfadfindergruppe handelt, sondern um ein persönliches Rufzeichen (DN5SWL), mit dem sich der Funker im Äther ausweist und Kontakt zu anderen Funkern aufnimmt.

In jedem Jahr findet am dritten Oktoberwochenende das „Jamboree-on-the-Air“ statt. An diesen Tagen sitzen etwa eine halbe Million Pfadfinderinnen und Pfadfinder weltweit an Funkgeräten und versuchen, mit anderen Pfadfindergruppen Kontakt aufzunehmen – sozusagen ein Welpfadfindertreffen der besonderen Art. Denn auch für diejenigen, die nicht an großen internationalen Lagern teilnehmen können, gilt das pfadfinderische Prin-

zip der grenzüberschreitenden Freundschaft und Solidarität. Dass diese Form des partnerschaftlichen Austauschs eine Reihe neuer und interessanter Erfahrungen und Erkenntnisse bereithält, konnten Marie Backes, Nico Kern, Sven Lanz, Maxi Erb und Mathis Henn erstmals erleben. Zu verdanken ist dies dem Lahnfunk-Hilfsdienst aus Steinbach, dessen Einladung von der Pfadfindergruppe gerne angenommen wurde. Denn wie die meisten anderen Pfadfindergruppen, so verfügen auch die Beuerner Wikinger weder über die erforderliche technische Ausstattung noch über die notwendige Lizenz zum Amateurfunk.

Unter fachlicher Anleitung von Reinhard Blaschke, Thomas Brenner und Peter Beier gelang es den Jugendlichen recht bald, ihren „CQ“-Ruf (allgemeiner Anruf) auf Kurzwelle und UKW in den Äther zu schicken und Kontakte mit Stationen unter anderem auf Neuseeland, den USA und Russland aufzunehmen. Dass Mathis bei letzterer Station den „Whisky“ im Rufzeichen durch „Wodka“ ersetzte – ein Versehen? – und dabei von der in-

ternational standardisierten Funkersprache abwich, hinderte jedoch nicht daran, dass der Kontakt letztlich doch zustande kam.

Im Übrigen lernten die fünf Wikinger viel über die Technik des Funkens und eine weitere Leidenschaft der Amateurfunker – das Basteln. So werden vor allem unter Einsatz des Lötkolbens viele Geräte selbst hergestellt oder fortwährend verbessert. Die Pfadfinder durften

sich an diesem Wochenende einen kleinen Morsepiepser aus Lautsprecher, Widerständen und Transistoren löten und anschließend das Morsen erproben, um zumindest den eigenen Namen in dieser Funktechnik flüssig übermitteln zu können.

Keine Frage – beim nächsten Welpfadfindertreffen im Äther sind die Wikinger wieder dabei.

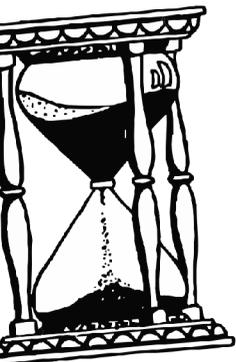


## Mehr aus den Stämmen...

...drucken wir gerne in der nächsten Ausgabe.

– falls ihr uns was schickt!

Also los, da geht noch mehr!



## Was bringt die Zukunft?



### R/R-Event mit 4 Buchstaben!

Was verbirgt sich hinter der Antwort „Moot“?

Das wirst du schon bald erfahren. Aber so viel vorweg: Ein langes Wochenende nur für R/Rs, ohne nervige Pfadfinder und Wöllinge, die einen schon um 6 Uhr in der Früh wecken. Dafür aber mit jeder Menge großartiger Aktionen für R/Rs. Fünf Tage und Nächte voll mit wunderbarem R/R-Programm, Spaß, Vollverpflegung und viel gemootlichem Beisammensein erwarten dich. Lass dir dieses Open AiR/R Event nicht entgehen und merk dir schon mal den Termin vor: **16. - 20. Mai 2012 im Bundeszentrum in Immenhausen!**

**Wer:** alle Ranger und Rover des BdP ab 16 Jahren

**Anmeldung & Infos:** [www.moot.pfadfindende.de](http://www.moot.pfadfindende.de) // **Fragen:** [moot@pfadfindende.de](mailto:moot@pfadfindende.de)

**Preis:** 44 Euro bei Zahlung bis 31.01.; 55 Euro bei Zahlung bis 31.03.;

66 Euro bei Zahlung ab 01.04. – jeweils bei entfernungsabhängigem Fahrtkostenzuschuss

## Terminübersicht 2012

- 15.01. Stammesführungstreffen
- 03.-05.02. Werkstatt-Treffen
- 02.-04.03. Meutenführungstreffen
- 23.-25.03. Frühjahrs-Landesversammlung
  
- 31.3.-8.4. Grundkurs
- 27.-29.04. Stammesführungsseminar
- 04.-06.05. Sippentreffen: „Rüdiger lädt ein“ – Survival-Aktion
- 11.-13.05. Bundesversammlung (Bund)
- 16.-20.05. RR-Moot (Bund)
- 25.-28.05. Landespfingtlager
- 06.-10.06. Bauhütte Immenhausen (Bund)
  
- 21.-31.07. Wölflingssommer Immenhausen (Bund)
- 24.-26.08. Landessippenhajk
- 24.-26.08. Bundesjurmentreffen (Bund)
- 31.8.-2.9. Kanutraining II
- 08.-15.09. Gilwellkurs (Bund)
- 21.-23.09. Bundesmeutenführungstreffen (Bund)
- 28.-30.09. Kursvorbereitungstreffen für TeilnehmerInnen des Basiskurses und des KfS
  
- 12.-21.10. Basiskurs
- 19.-28.10. Kurs für Sippenführungen
- 01.-04.11. Singats: Musical-Wochenende (Kooperation mit dem LV Bayern)
- 09.-11.11. Herbst-Landesversammlung
- 16.-18.11. Internationale Begegnungen (IB) - Seminar (Bund)
- 23.-25.11. Sippenführungstreffen – **neuer Termin!!**
- 16.12. Friedenslicht
- 2.-6.1. 2013 Kurs für Ranger und Rover

Weitere Infos und Ausschreibungen auf  
[hessen.pfadfinden.de/anmeldung](http://hessen.pfadfinden.de/anmeldung)



Von **über 700 Info-Feldern**

im **NETZWERK PFADFINDEN**

wurden von Januar bis August 2011 schon

**85 nachgefragt**



**Netzwerk**

[www.stiftungpfadfinden.de/netzwerk](http://www.stiftungpfadfinden.de/netzwerk) ->

-> Angebote suchen -> Suche nach Themen  
oder Freitextsuche

Italien + Leben und Arbeiten in Norwegen + Potsdam + Apotheker: Berufsbild + China und Tibet + Arbeiten in Asien + Zirkus + Regenerative Energien + Orthopädienschuhmacher + Naturerlebnis + Motorsägenkurs + Hans-Böckler-Stiftung + Berufsschule + Bautechnik und Holztechnik, Sekundarstufe II + Apotheker: Ausbildung / Studium / Promotion + Universität Innsbruck + Pfadfinder in Stuttgart + München + Ries + Zinningießen + Mittelalter + Kleben und Schleifen + Holzlöffelschnitzen + Bootsbau + Brauer und Mälzer + Möbeltischler / Schreiner + Ökologisches Lernen und Handeln + Zimmer in Wiesbaden + Schwalbach / Taunus + Nidderau + man of all trades + Bad Soden + Darmstadt + Praktikum im Naturschutz + Gitarre / Singen + Internationale Tänze + Kunst + Lieder + Singen + Zinningießen + Chorsingen + Folklore + Irish Folk + Musizieren + Schlagzeugunterricht + Aufbaustudium + Energieberatung + Kunststoff und Papier + Industrieanlagen + Leittechnik in Kraftwerken + Bürgerschaft Hamburg + Hamburg + Kontakte in und um Hamburg + Umzug nach Hamburg + Freiwilligendienste (Beratung) + VW-Bus T2 + Auslandsaufenthalt / Studium in Australien + Technologietransfer Hochschule – Wirtschaft + Vermessungswesen / Geodäsie + Arbeitsrecht + Rechtsanwalt + Aupair + Aupair in USA + Auslandsaufenthalte für Jugendliche + Stuttgart + Familienrecht + Schweden + Bootsbau + Fachkräfte für Entwicklungshilfe + Freiwilligendienste + Jobtipps + Akkordeon + Abgeordneter + Praktikum in der Schweiz + Praktikum + Arbeiten in Eisenbahnverkehrsunternehmen + Bundesarchiv + Universität Osnabrück + Fragen zum Studium Landschaftsbau in Osnabrück + Böblingen und Umgebung

## **Grundkurs 2012 !!**

**DIE** Gelegenheit, neue Impulse für die Stufe

oder den Stamm zu bekommen!

Für Stufen- & Stammesführungen ab ca. 17/18 Jahren.

(Näheres in der Ausschreibung auf [hessen.pfadfinden.de/anmeldung](http://hessen.pfadfinden.de/anmeldung))

